

Inhaltsübersicht

Vorwort	v
Inhaltsverzeichnis	IX
Einleitung	1
<i>1. Kapitel:</i>	
Der Begriff des Verbrechens	
A. Strafrechtswissenschaft und praktische Philosophie	26
I. Das Ärgernis des Strafzwanges	26
II. Praktische Philosophie und die Positivität des Rechts	29
III. Rechtspolitik statt praktischer Philosophie?	47
IV. Straftheorie als Ausgangspunkt	52
B. Strafe als Präventionsinstrument?	61
I. Die Attraktivität des Präventionsdenkens	61
II. Die negative Generalprävention	66
III. Die Spezialprävention	72
IV. Die positive Generalprävention	77
C. Strafe als Antwort auf die Verletzung einer Mitwirkungspflicht	82
I. Gefahren des Präventionsdenkens und Renaissance der Vergeltungstheorie	82
II. Legitimationsgrund der Mitwirkungspflicht: Aufrechterhaltung eines Zustandes der Freiheitlichkeit	90
III. Vergeltungstheorie und Strafverhängung	116
IV. Bürger und Externe	120
V. Das Verbrechen als Rechtsgutverletzung?	127
VI. Vom Verbrechensbegriff zur Allgemeinen Verbrechenslehre	151

*2. Kapitel:***Die Zuständigkeiten des Bürgers**

A. Das System der Zuständigkeiten	158
I. Sondergut der Unterlassungsdelikte?	158
II. Zur Genealogie der Lehre von den Garantenstellungen	162
III. System der Zuständigkeiten	174
B. Vorrangige Zuständigkeit des Verletzten	192
I. Vom <i>corpus delicti</i> zum materiellen Tatbestandsbegriff	192
II. Das Verhältnis von Tatbestand und Rechtswidrigkeit	195
III. System der Verletzten-Zuständigkeiten	215

*3. Kapitel:***Die Verletzung der strafrechtlichen
Mitwirkungspflicht**

A. Kriminalunrecht als zurechenbar- zuständigkeitswidriges Verhalten	257
I. Der Begriff des Kriminalunrechts und die Funktion der Zurechnungslehre	257
II. Unrecht und Schuld als tragende Systemkategorien?	259
III. Das Verbrechen als ein Unrecht des Bürgers	276
IV. Voraussetzungen der Unrechtszurechnung	281
B. Die Grenzen der Zurechenbarkeit	299
I. Die Grenzfrage als Zuständigkeitsproblem	299
II. Zurechnungsausschließender Verbotsirrtum	302
III. Erhebliche Erschwerung der Motivierung zu verhaltensnorm- gemäßem Verhalten	345
C. Das Ausmaß der Pflichtwidrigkeit	362
I. Einheit und Vielfalt der Zurechnungsformen	362
II. Grundstruktur subjektiv-pflichtwidrigen Verhaltens	364
III. Die Konturen rechtsfeindlichen Kriminalunrechts	374
Literaturverzeichnis	417
Personenregister	501
Sachregister	505

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Inhaltsübersicht	VII
Einleitung	1

1. Kapitel:

Der Begriff des Verbrechens

A. Strafrechtswissenschaft und praktische Philosophie	26
I. Das Ärgernis des Strafzwanges	26
II. Praktische Philosophie und die Positivität des Rechts	29
1. „Philosophie und Dogmatik stehen im Verhältnis des Andersseins“	29
2. Der Gerechtigkeitsanspruch des positiven Rechts	39
3. Das Eigenrecht des Positiven	45
III. Rechtspolitik statt praktischer Philosophie?	47
IV. Straftheorie als Ausgangspunkt	52
1. Primat des Verbrechensbegriffs?	52
2. Grundmodelle der Strafbegründung	58
B. Strafe als Präventionsinstrument?	61
I. Die Attraktivität des Präventionsdenkens	61
II. Die negative Generalprävention	66
III. Die Spezialprävention	72
IV. Die positive Generalprävention	77

C. Strafe als Antwort auf die Verletzung einer Mitwirkungspflicht	82
I. Gefahren des Präventionsdenkens und Renaissance der Vergeltungstheorie	82
II. Legitimationsgrund der Mitwirkungspflicht: Aufrechterhaltung eines Zustandes der Freiheitlichkeit	90
1. Strafrecht im Dienst der politischen Gemeinschaft?	92
2. Freiheitsidee und Bürgerstatus	99
3. Der Verbrechensbegriff Hugo Hälschners	110
III. Vergeltungstheorie und Strafverhängung	116
IV. Bürger und Externe	120
V. Das Verbrechen als Rechtsgutverletzung?	127
1. Der Rechtsgutbegriff als „reifste Frucht der Aufklärung“?	127
2. Kritische Potenz des Rechtsgutbegriffs?	131
a) „Das Recht ist um der Menschen willen da“	131
b) Ausgrenzung bloßer Moralwidrigkeiten?	133
c) Unterscheidung zwischen Rechtsgut und Norm?	136
3. Vom Rechtsgut zur Rechtsperson	137
a) Die Eindimensionalität der Rechtsgutlehre	137
b) Personbegriff und Zurechnungslehre	141
c) Person als Einheit von Rechtsform und Materie	145
VI. Vom Verbrechensbegriff zur Allgemeinen Verbrechenslehre	151

2. Kapitel:

Die Zuständigkeiten des Bürgers

A. Das System der Zuständigkeiten	159
I. Sondergut der Unterlassungsdelikte?	159
II. Zur Genealogie der Lehre von den Garantenstellungen	162
1. Zuständigkeitslehre als Pflichtenlehre	162
a) Die Auffassung Kants	162
b) Modifikationen der kantischen Position bei Schopenhauer und Hegel	165
2. Die Anfänge der strafrechtlichen Garantendiskussion	168
a) Die „besonderen Rechtsgründe“ bei Feuerbach	168
b) Kommissivdelikte durch Unterlassen?	170
III. System der Zuständigkeiten	174

1. Die Aufgabe des Rechts und die Figuren der Zuständigkeitsbegründung	174
2. Respektierung anderer Personen	178
3. Gewährleistung grundlegender Realbedingungen personaler Existenz	186
B. Vorrangige Zuständigkeit des Verletzten	192
I. Vom <i>corpus delicti</i> zum materiellen Tatbestandsbegriff	192
II. Das Verhältnis von Tatbestand und Rechtswidrigkeit	195
1. Tatbestände als „Verbotstafeln“?	195
2. Der Tatbestand: „rein deskriptive Größe“ oder „Unrechtstyp“?	199
3. Rechtliche Strukturunterschiede zwischen Tatbestandslosigkeit und Rechtfertigung?	205
4. Unterschiedlicher sozialer Sinngehalt von Tatbestandslosigkeit und Rechtfertigung?	209
III. System der Verletzten-Zuständigkeiten	215
1. Zuständigkeitsverteilung als einheitliches Wertungsproblem ..	215
2. Eigenverantwortliche Selbstverletzung und Einwilligung ..	219
a) Inhalt und Reichweite des Autonomiegrundsatzes	219
b) Insbesondere: Zur Legitimation des § 216 StGB	225
c) Relevanz von Willensmängeln	233
3. Notwehr und Defensivnotstand	237
a) Respektierungspflicht und Abwehrrecht	237
b) Umfang des Abwehrrechts	241
4. Aggressivnotstand	248

3. Kapitel:

Die Verletzung der strafrechtlichen Mitwirkungspflicht

A. Kriminalunrecht als zurechenbar-zuständigkeitswidriges Verhalten	257
I. Der Begriff des Kriminalunrechts und die Funktion der Zurechnungslehre	257
II. Unrecht und Schuld als tragende Systemkategorien?	259
1. Sollen und Können	259
2. Die Rechtsstellung des Unrechteidenden	267

3. Der Gegenstand des Verbotsirrtums	271
4. Die Axiologik der Beteiligungslehre	272
III. Das Verbrechen als ein Unrecht des Bürgers	276
IV. Voraussetzungen der Unrechtszurechnung	281
1. Gründe und Ursachen	281
2. Die klassische Zurechnungslehre und ihr Schicksal	288
3. Die Aktualität der klassischen Zurechnungslehre	297
 B. Die Grenzen der Zurechenbarkeit	299
I. Die Grenzfrage als Zuständigkeitsproblem	299
II. Zurechnungsausschließender Verbotsirrtum	302
1. Die Obliegenheit zur Irrtumsvermeidung	302
a) Keine Isolierung des Wissens gegenüber dem Wollen	303
b) „Prüfende Besonnenheit – die notwendige Voraussetzung loyalen Handelns“	307
2. Gleichwertigkeit aller Erscheinungsformen des Verbotsirrtums	311
a) <i>Error juris criminalis nocet?</i>	312
b) Strengere Entlastungskriterien beim Verbotsirrtum im engeren Sinne?	318
3. Verbotsirrtümer im engeren Sinne	322
a) Bezugsgegenstand des Verbotsirrtums	322
b) Die Grenzen der Rechtserkundungsobliegenheit	329
4. Tatumstandssirrtümer (Verbotsirrtümer im weiteren Sinne) ..	333
a) Fahrlässigkeit als Sorgfaltsverstoß?	333
b) Das erlaubte Risiko	336
c) Die Grenzen der Bemühenobliegenheit	341
III. Erhebliche Erschwerung der Motivierung zu verhaltensnorm- gemäßem Verhalten	345
1. Die Obliegenheit zur Selbstmotivierung	345
2. Entlastung als Konzession an den „Selbsterhaltungstrieb“ des Täters?	346
3. Mitzuständigkeit des Eingriffsadressaten für die Bewältigung der Konfliktlage	353
a) Bestimmung der Obliegenheitsgrenze als Zuständigkeitsproblem ..	353
b) Vorrangige Zuständigkeit des Täters für die erschwerenden Umstände	355
c) Der Notwehrerzfeß	358
d) Der zurechnungsausschließende Notstand	360

C. Das Ausmaß der Pflichtwidrigkeit	362
I. Einheit und Vielfalt der Zurechnungsformen	362
II. Grundstruktur subjektiv-pflichtwidrigen Verhaltens	364
1. Vorsatz und Fahrlässigkeit als juristisch-technische Begriffe ..	364
2. Vermeidbarkeit als Oberbegriff	367
III. Die Konturen rechtsfeindlichen Kriminalunrechts	374
1. Der Begriff der Rechtsfeindlichkeit	374
2. Entbehrlichkeit einer Willenskomponente	376
3. Die Maßfigur des Zurechnungsurteils: der vernünftige Bürger ..	382
a) Vom <i>dolus indirectus</i> zum <i>dolus eventualis</i>	382
b) Individualisierende oder objektivierende Beurteilung der Tatsituation?	387
4. Der Gegenstand der Zurechnung: die verbotswidrige Handlung	397
a) Das traditionelle Verständnis des <i>dolus malus</i>	397
b) Die Schuldtheorie als Kompromißposition	400
c) Eine normativierende Konzeption von Rechtsfeindlichkeit ..	404
d) Die Behandlung nicht-rechtsfeindlicher Verbotsfahrlässigkeit ..	408
 Literaturverzeichnis	417
Personenregister	501
Sachregister	505